

## Notizen

### Das COMITÉ D'HISTOIRE DE LA DEUXIÈME GUERRE MONDIALE\*

Seit gut 15 Jahren besteht in Frankreich eine eigene Institution zur Erforschung der Geschichte des Zweiten Weltkriegs, das Comité d'histoire de la Deuxième Guerre Mondiale. Dem Comité gehören nicht nur Historiker an, sondern auch Juristen, Soziologen, Wirtschaftler, Vertreter der Ministerien und andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. Derzeitiger Präsident des Comité ist Professor Maurice Baumont (Membre de l'Institut), Generalsekretär seit der Gründung M. Henri Michel. Die Geschäftsstelle befindet sich in Paris IX<sup>e</sup>, 22 rue d'Athènes. Von der Auffassung ausgehend, daß umfangreiche zeitgeschichtliche Arbeiten heute nicht mehr von privaten Gesellschaften, sondern nur mit Hilfe der öffentlichen Hand unternommen werden können, hat man dem Comité von Anbeginn einen offiziellen Charakter gegeben; es ist dem Büro des Ministerpräsidenten unmittelbar unterstellt. Finanziert wird das Comité durch das Centre National de la Recherche Scientifique. Dieser offizielle Status soll jedoch nur die Arbeiten der Historiker erleichtern, die in ihren Studien völlig unabhängig sind. Das Comité hat sich auch nicht etwa vorgenommen, eine offizielle Geschichte des Zweiten Weltkriegs zu publizieren.

Eine Hauptaufgabe des Comité ist vielmehr, die äußeren Schwierigkeiten der Zeitgeschichtsforschung zu verringern, die durch die Folgen des Krieges in Frankreich besonders spürbar sind. Ausmaß und Totalität des Krieges führten dazu, daß praktisch alle Verwaltungsbereiche von ihm erfaßt wurden, folglich ihre Akten sämtlich für die Zeitgeschichtsforschung wichtig sind. Während sich hieraus einerseits eine Überfülle an

Material ergibt, besteht andererseits wieder ein großer Mangel daran, der auf den Kriegseinwirkungen sowie dem Umstand beruht, daß dieser Krieg auch die Mentalität der Menschen verwandelte. Teile des Archivs des Außenministeriums sind im Mai 1940 verbrannt worden, die Akten der Armee über den Waffenstillstand beim Einzug der Deutschen in die unbesetzte Zone. Den Abzug der Behörden von Vichy im Sommer 1944 begleitete ein wahres Autodafé von Papier; ganze Kisten mit Dokumenten sind ferner auf der Rückreise von Algier bei einem Unfall im Hafen von Marseille versunken. Mitunter richtete sich bei der Befreiung der Volkszorn gegen die Papiere der „Kollaborateure“, auch wurden Polizeiakten, vielleicht nicht ohne Absicht, zerstört oder gestohlen. Nicht zu vergessen sind schließlich die Entnahmen der Besatzungsmacht aus den Archiven. Menschlich verständlich, vom Historiker aber zu bedauern ist die Tatsache, daß nach der deutschen Niederlage manche Dokumente verschwanden, um das Ausmaß der Kollaboration zu vertuschen. So fand sich weder ein französischer Bericht über die Zusammenkunft von Montoire, noch fanden sich irgendwelche Papiere Darlans von politischem Gewicht.

Viel schwerer wiegt jedoch das fast völlige Fehlen schriftlicher Hinterlassenschaften der Untergrundbewegung. Dabei umfaßte diese einen beträchtlichen Teil der Nation, die heimlich aufgebaute Organisation überlagerte immer mehr die offizielle Verwaltung des „Etat Français“ von Vichy und machte diese allmählich zu einer leeren Fassade. Doch die Résistance war als Untergrundbewegung gezwungen, ihre Spuren zu verwischen. Um sie zu erforschen und sie

\* Der nachfolgende Bericht ist eine aus Raumgründen verkürzte Wiedergabe eines Artikels, den uns der Generalsekretär des im Titel genannten Comité, Prof. Henri Michel, liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt hat.

von Legenden und Mißdeutungen zu befreien, muß der Historiker neue und ungewöhnliche Methoden anwenden, darf sich nicht damit begnügen, auf auftauchende Dokumente zu warten, sondern muß ihnen nachgehen bzw. eine Dokumentation erst schaffen. Letzteres gilt namentlich auch für die große Zahl der Fälle, in denen die Franzosen als Opfer einer mehr oder weniger freiwilligen Auswanderung, als Zwangsarbeiter, Deportierte, Konzentrationslagerhäftlinge, Kriegsgefangene ein besonders schweres Schicksal erlitten.

Zu diesen äußeren Hindernissen für die französische Zeitgeschichtsforschung kommen solche geistiger Natur: kaum eine Nation wurde so stark entzweit wie die französische durch ihre Niederlage, die Besetzung, die Kollaboration, das Regime, das aus dieser entstand, die Résistance und die Befreiung. Zu viele Menschen haben dabei ihr Leben aufs Spiel gesetzt, zu viel Haß ist entbrannt, als daß die Leidenschaften nicht lange Zeit lebendig blieben und eine objektive historische Untersuchung auf Jahre hinaus verhindern mußten. Um so notwendiger ist es nun, die dokumentarisch wertvolle Hinterlassenschaft zu sammeln und zu bewahren.

Unter diesen Umständen ergaben sich für das Comité d'histoire de la 2ème Guerre Mondiale folgende Aufgaben:

a) Koordination zwischen den Institutionen der Verwaltung und der Archivpflege und Bewahrung, Sammlung und Rückführung der Fülle von Dokumentationsmaterial.

b) Unterstützung von archivalischen Forschungen und Publikationen über die in französischer Sicht wichtigsten Aspekte des Zweiten Weltkrieges; wie Résistance, Deportationen, Kriegsgefangenschaft.

c) Herausgabe einer besonderen Zeitschrift zur Geschichte des Zweiten Weltkrieges, der vierteljährlich erscheinenden *Revue d'histoire de la deuxième guerre mondiale*.

d) Publizierung von Dokumenten und Hilfsmitteln für Forschung und Unterricht in Form von Bibliographien, Karten,

Karteien, Photosammlungen, statistischen und chronologischen Unterlagen.

e) Veranstaltung von Ausstellungen, die als Vorläufer für ein permanentes Museum des Zweiten Weltkriegs gedacht sind.

Die Sammlung des Dokumentationsmaterials steht dabei naturgemäß im Vordergrund. Auf Veranlassung des Comité konnten die der Zeit des Zweiten Weltkriegs entstammenden Aktenbestände der Ministerien binnen kurzem den Archives Nationales oder den lokalen Departementsarchiven zugeführt werden. Das gesamte Dokumentationsmaterial der Nürnberger Prozesse wurde auf Mikrofilmen für die Archives Nationales aufgenommen, ebenso die in USA befindlichen deutschen Aktenbestände, soweit sie Frankreich betreffen. Aus London erhielt das Comité Himmler-Briefe und Aktenstücke der Wilhelmstraße, von der BBC außerdem mehrere Hundert Schallplatten mit den Radiosendungen der Station „La France Libre“ während des Krieges. Von privater Hand konnte man sehr viele Plakate und Propagandabroschüren der Besatzungsmacht, Hinterlassenschaften von Kollaborateuren und Mitgliedern der Vichy-Regierung, Tagebücher, Photographien und viele andere Dinge erwerben.

Anders als im Ersten Weltkrieg, wo Frankreich zu seinem Unglück ständig im Sturmzentrum des Geschehens stand, war es im Zweiten Weltkrieg weit davon entfernt, eine Hauptrolle zu spielen. Weder waren seine Armeen ein entscheidender Faktor für den alliierten Sieg, noch war es nach dem Juni 1940 maßgebend an den strategischen Entscheidungen und politischen Verhandlungen über die Kriegsziele beteiligt. In Frankreich existiert daher nicht, wie 1919, eine Dokumentationsbasis, welche die Ausarbeitung einer vollständigen und detaillierten Geschichte des Krieges erlauben würde, wie sie auf amerikanischer und englischer Seite unternommen wird. Die Ambitionen des Comité d'histoire de la deuxième Guerre Mondiale sind denn auch weit bescheidener.

Das Comité gliedert sich in sechs Kommissionen zur Behandlung einzelner Sachgebiete:

Entsprechend ihrem Ausmaß, der Neuartigkeit ihrer Kampfmethoden und Existenzbedingungen gegenüber einem Gegner mit totalitärem Herrschaftsanspruch und ihrer eminenten Bedeutung für die innere Entwicklung Frankreichs seit 1944 steht die französische Widerstandsbewegung naturgemäß im Mittelpunkt des Interesses. Die *Kommission für die Geschichte der Résistance* unter Leitung von M. Daniel Mayer hat in der systematischen Erforschung dieser Bewegung bereits große Fortschritte gemacht. In mühevoller Arbeit wurden, soweit noch vorhanden, die schriftlichen Hinterlassenschaften der Résistance, die ja allmählich zu einem Staat im Staate mit eigener interner Administration, Propaganda, strategischer und politischer Planung wurde, gesammelt: Zeitungen und Flugschriften, Berichte, Notizen, Tagebücher, Broschüren, Briefe, Rundschreiben, auch Fotografien, Filme und Schallplatten. Viele chiffrierte Aufzeichnungen mußten erst entziffert, Pseudonyme aufgelöst werden. Um dieses natürlich sehr lückenhafte Material zu ergänzen, wird eine umfassende, auf 15 Jahre sich erstreckende Befragungsaktion durchgeführt. Mindestens 2000 Zeugen aus allen Kreisen der Widerstandsbewegung sollen befragt werden.

Man kam jedoch bald zu der Überzeugung, daß das Ende der Sammelaktion nicht abgewartet werden kann, sondern zumindest für Teilaspekte der Résistance schon jetzt Studien ausgearbeitet werden müßten. Der nachfolgenden Generation wäre es vielfach nur schwer möglich, die Besonderheiten der Situation und die Imponderabilien des Widerstandes zu erfassen. Die miterlebende Generation mußte die Geschehnisse aufzeichnen. Für die Ausarbeitung solcher Studien, die größtenteils in der *Revue d'histoire de la 2ème guerre mondiale* erschienen, wur-

den drei Kriterien aufgestellt: es mußte eine genügend breite Dokumentationsbasis vorhanden sein; der Forscher sollte selbst der Résistance angehört haben, damit diese nicht nur wie von einem außerhalb stehenden Zuschauer betrachtet wurde, aber er durfte auch nicht so eng mit seinem Gegenstand verbunden sein, daß eine Autobiographie oder ein Plädoyer daraus zu werden drohte; drittens mußte auf Zeitgenossen und heiße Eisen Rücksicht genommen werden.

Größere zusammenfassende Arbeiten erschienen in der Reihe *Esprit de la Résistance*. Es sind teils Publikationen besonderer Dokumente, zum Teil Untersuchungen einzelner Gruppen oder typologische Arbeiten. Auf Anregung des Comité oder einzelner seiner Mitglieder wurden auch Diplom- und Doktorarbeiten über Themen des französischen Widerstandes angefertigt<sup>1</sup>.

Darüber hinaus wurde mit der Herstellung einer genauen lokalen Chronologie der Résistance begonnen. Diese Arbeiten dürften mehrere Jahre in Anspruch nehmen; denn dazu müssen nicht nur die Zeugnisse und Dokumente der Résistance herangezogen werden, sondern auch die Akten der französischen inneren Verwaltung unter der Besatzung, in denen Aktionen der Résistance ihren Niederschlag gefunden haben, sowie die Akten der deutschen Besatzungstruppen selbst, die in Washington auf Mikrofilme aufgenommen wurden.

Daß Akten der deutschen Konzentrationslager nur teilweise erhalten geblieben und daß die Totenlisten der Lager vielfach gefälscht sind, erschwert auch die Arbeit der *Kommission zur Geschichte der Deportation* (Leitung M. Julien Cain) in hohem Maße. Auch hier steht das Wesentliche nicht in Dokumenten, so daß man gezwungen ist, umfangreiche Befragungen durchzuführen, um das Schicksal der Deportierten darstellen und eine genaue Statistik aufstellen zu können. Für einige Departements konnten

<sup>1</sup>) Vgl. H. Michel, *Bibliographie critique de la Résistance*, Paris (Institute Pédagogique National) 1964.

die Ergebnisse jedoch bereits veröffentlicht (Statistique de la Déportation, Bulletin spécial du Comité), teilweise auch schon genaue Karten der Internierung, Deportationen und Erschießungen vorgelegt werden. Bei diesen Forschungen ist eine internationale Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Internationalen Suchdienst des Roten Kreuzes in Arolsen/Waldeck, unerlässlich.

Eine ähnliche Fragebogen-Aktion wurde von der Kommission zur Geschichte der Kriegsgefangenen (Leitung M. F. Braudel) unternommen. Recht verschiedenartiges Dokumentationsmaterial konnte gesammelt werden, so illegale Berichte an die Résistance, Briefe und Aufzeichnungen, Lagerzeitungen, Broschüren, Anordnungen der deutschen Bewachungsorgane u. a. Die Tatsache, daß mehr als eine Million Franzosen auch nach 1940 in deutschem Gewahrsam blieben, war von beträchtlichem Einfluß auf die Politik des Etat Français gegenüber dem Deutschen Reich.

Die Kommission für Kulturgeschichte (Leitung M. Paul Bastid) hat eine Untersuchung über das öffentliche Erziehungs-wesen und die Jugend während des Krieges abgeschlossen. Erste Ergebnisse werden demnächst in einem Heft der Revue d'histoire de la 2ème guerre mondiale über „Vichy und die Jugend“ erscheinen. Die Kommission beginnt jetzt mit Studien über Propaganda und Informationswesen.

Die Kommission für Militärgeschichte (Leitung M. P. Renouvin) befaßt sich derzeit mit der Teilnahme der französischen Armeen am Konflikt, insbesondere an der Vorbereitung auf den Krieg. Sie hat außerdem mit der Erforschung der diplomatischen und militärischen Beziehungen Frankreichs zu seinen Verbündeten begonnen, wobei zunächst Belgien behandelt wurde.

Die Kommission für Wirtschafts- und Sozialgeschichte (Leitung M. J. Fourastié) erarbeitet als erstes ein Inventar der sehr umfangreichen Dokumentation, die ihr zur Verfügung steht. Ein vor kurzem erschienenenes Heft der Revue d'histoire de la 2ème guerre mondiale (Nr. 57, Januar 1965) war der französischen Wirtschaft während des Krieges gewidmet.

Wie schon erwähnt, ist Frankreich infolge der Lücken in den Beständen seiner Archive nicht in der Lage, umfangreiche Aktenpublikationen über den Krieg vorzunehmen. Das Ministerium des Äußeren geht gerade daran, seine Akten herauszugeben, nachdem es bis jetzt damit beschäftigt war, sie wieder zusammenzustellen. In Anbetracht dieser Sachlage versucht das Comité, sein Bestes zu tun. Es hat in 5 Bänden die wesentlichen Berichte der französischen Delegation bei der deutschen Waffenstillstandskommission publiziert. Ein Großteil der kleineren Arbeiten des Comité wird in der Revue d'histoire de la deuxième guerre mondiale veröffentlicht.

**MITARBEITER DIESES HEFTES**

**Dr. Helmut Krausnick**, Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, München 27, Möhlstr. 26.

**Dr. Dietrich Orlow**, Assistant Professor of History, Dept. of History, College of William and Mary, Williamsburg, Virginia, USA.

**Dr. Hans Rothfels**, emer. ordentl. Profes-

sor f. Neuere Geschichte an der Universität Tübingen, Tübingen, Waldhäuserstr. 18.

**Dr. Gerhard Stoltenberg**, MdB, Essen, Altendorfer Str. 103.

**Dr. Wilhelm Treue**, ordentl. Professor für Geschichte an der Technischen Hochschule Hannover, Lehrbeauftragter der Universität Göttingen, Göttingen, Otto-Wallach-Weg 13.